

Transalp 2003 - von Jenbach nach Rovereto

Sonntag, den 07.09.2004

St. Vigil - Faneshütte - Limojoch - Armentarola - Passo Valparola - Cinque Torri - Rifugio Averau

Die heutige Nacht war wesentlich angenehmer als die letzte, da ich meinen letzten Krampf im linken Oberschenkel zur Beunruhigung der übrigen Gäste bereits beim Abendessen hatte. Auch der Weg zum Frühstücksbüffet war wegen der günstigen Lage unseres Zimmers weitaus weniger beschwerlich.

Mein Rasierapparat hat heute morgen seinen Dienst versagt. Nach gut 5 Jahren ist so ein Akku wohl nicht mehr besonders leistungsfähig. Aus Gewichtsgründen habe ich das Netzkabel zu Hause gelassen. Mit nur halb rasiertem Gesicht geht es auf die heutige Etappe.

Trotz der verbindlichen Zusage des Wetterberichtes hinsichtlich ergiebigen Regens beginnt der Tag recht sonnig. Bis zur Pederühütte sind meine Muskeln dank besten Asphalts nicht mit der Steigung überfordert. Auf dem deutlich steileren Weiterweg zur Faneshütte gelingt es mir sogar, einen anderen Mountainbiker zu überholen (mein Erster überhaupt!). Der Erfolg wird nur dadurch etwas getrübt, daß wir beide schieben.



Kurz vor dem Limojoch

Die Landschaft hier finde ich zwar ganz nett, aber doch nicht so überragend, wie es im Transalpbuch steht. Aber vielleicht liegt dies auch am etwas trüben Wetter. Erst nach dem Limojoch werden die Berge schroffer und damit beeindruckender. Bei der Rast am Limojoch rauschen 3 Mountainbiker mit kurzem Gruß und ohne anzuhalten an uns vorbei und tauchen in südlicher Richtung ab.

Ab dem Limojoch geht es auf gemütlich dahinziehenden

Wander- und Karrenwegen ein weites Stück talauswärts, bis es plötzlich sehr steil wird. Hier ist nochmals ein schöner Rastplatz mit toller Aussicht. Danach kommt endlich ein längeres Stück, auf dem wirklich jeder schieben muß.

Am Rastplatz fällt Elisabeth sofort eine kleine Plastiktüte auf. Diese enthält ein Paar bereits getragener und nicht mehr ganz frisch wirkender Socken. Meine



Fanesalm

Freundin ist sich sicher, daß die Tüte von den 3 Mountainbikern vergessen wurde, die uns am

Transalp 2003 - von Jenbach nach Rovereto

Limojoch überholt hatten. Ein Blick über die nach dem Rastplatz folgende Steilstufe zeigt, daß die Drei etwa hundert Höhenmeter tiefer ihre Räder talwärts schieben. Kurz entschlossen verzichten wir auf eine Pause und machen uns an die Verfolgung unserer Kollegen.

Ab Armentarola geht es wieder steil bergauf durch Almgelände und Wiesen auf Schotterstrecken. Zwei entgegenkommende Wanderer bestätigen uns, daß ca. 15 Minuten vor uns drei andere Radler vorbeigekommen sind. Erst kurz vor dem Passo Valparola mündet unsere Route in die Paßstraße. Richtung Cortina rauschen wir auf Asphalt hinunter bis zur Abzweigung der kleinen Straße, die zu den Cinque Torri hinaufführt.



Cinque Torri

Hier fängt es zwar kurz zu tröpfeln an, aber ein Test für unsere neuen Jacken ist das noch nicht. Im Kampf mit dem recht reichlichen Gegenverkehr auf der nur knapp 3 Meter breiten Straße bewegen wir uns im Schneckentempo nach oben und erreichen am frühen Abend die Cinque Torri, an deren beeindruckenden Flanken sich noch einige Kletterer tummeln. In der unter den Felsen liegenden Rifugio Cinque Torri herrscht Hochbetrieb an der Theke und im Gastraum, so daß wir uns entschließen, noch ein kleines Stück weiter zu ziehen.

Nochmals eine Stunde später und nach erholsamer Bewanderung eines mit Sand und Steinen reichlich gefüllten Steilweges ist unser heutiges Alternativ-Ziel in greifbarer Nähe: die Rifugio Averau. Von den drei Verfolgten fehlt bis dahin jede Spur. Die einzigen Übernachtungsgäste außer uns sind 4 Wanderer.

Die Übernachtung im Matratzenlager ist im Vergleich zu den Vortagen deutlich weniger komfortabel, was jedoch durch einen Sprung in die nächsthöhere Preiskategorie mehr als ausgeglichen wird. Während die Abendwäsche klein ausfällt (warme Dusche 4 Euro extra), ist das Abendessen umso ergiebiger. Besonders die Pasta (Ravioli mit Nüssen und Tomaten) ist geradezu sensationell.

Das Wetter für morgen sieht vielversprechend aus. Die Hütte steht abends bereits in Wolken und ein naßkalter Wind pfeift über den Paß.

2.250 Höhenmeter und 51 Kilometer